

GLEICHSTELLUNGS-
BEAUFTRAGTE



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

100 JAHRE FRAUENWAHLRECHT VERANSTALTUNGSWOCHE AN DER UNIVERSITÄT HEIDELBERG 5.–9. NOVEMBER 2018



Schauspielerin
Senta Söneland wirbt
für die Wahl zur National-
versammlung 1919,
© ullstein bild,
Fotograf: W. Gircke



IMPRESSUM

Herausgeber

Universität Heidelberg
Gleichstellungsbüro

Redaktion

Lina Girdziute
Prof. Dr. Katja Patzel-Mattern
Dr. Agnes Speck
Paulina Wolfs

Gestaltung

Andrea Reuter

VORWORT

Wählen – dieses Recht ist heute selbstverständlich. So selbstverständlich, dass es manch einer zur lästigen Pflicht wird, der man vielleicht nur halbherzig oder gar nicht nachkommt. Das war vor 100 Jahren anders! Als 1919 bei der Wahl zur Verfassunggebenden Nationalversammlung Frauen erstmals deutschlandweit kandidieren und ihre Stimme abgeben durften, nutzten sie ihr Recht: Rund 90 Prozent der Frauen gingen wählen und beinahe 10 Prozent der gewählten Abgeordneten waren weiblich. Es sollte 64 Jahre dauern, bis ein solcher Frauenanteil in einem deutschen Parlament wieder erreicht wurde – 1983 im 10. Deutschen Bundestag.

Mit ihrem Engagement 1919 würdigten die Frauen einen jahrzehntelangen Kampf um politische Partizipation. Er fand seinen Abschluss am 12. November 1918.

Im Aufruf an das Deutsche Volk hatte der Rat der Volksbeauftragten festgehalten, dass in der ersten deutschen Demokratie künftig alle Wahlen „nach dem gleichen, geheimen, direkten, allgemeinen Wahlrecht für alle mindestens 20 Jahre alten männlichen und weiblichen Personen zu vollziehen“ seien.

Diese Geburtsstunde des Frauenwahlrechts in Deutschland nimmt die Universität Heidelberg zum Anlass, Geschichte und Zukunft der politischen Partizipation zu diskutieren. In der Woche vor dem historischen 12. November werden gewissermaßen in einem Countdown Stimmen und Stationen des Kampfes sicht- und hörbar – in Bild, Film, Ausstellung, Lesung und Musik. An unterschiedlichen Orten der Universität und im Karlstokino laden wir stets um 19.30 Uhr zum Midenken und Midiskutieren oder einfach zum Zuhören und Zusehen ein. Zum Abschluss geht der Blick in die Zukunft: Wie geht

es weiter mit dem Wahlrecht? Denn Ein- und Ausschlusskriterien politischer Partizipation müssen immer wieder neu verhandelt werden, so wie aktuell beispielsweise das Wahlalter oder das Wahlrecht für Zugewanderte.

Diese Debatten schließen an die Themen, Fragen und Überzeugungen der historischen Wahlrechtskämpferinnen an. Sie fordern uns auf, Antworten für unsere Gegenwart zu finden. Dazu möchte die Frauenwahlrechtswoche beitragen.



Prof. Dr. Katja Patzel-Mattern
Universitätsgleichstellungsbeauftragte

AUSSTELLUNG

100 JAHRE FRAUENWAHLRECHT – MEILENSTEINE DER GESCHICHTE

Die Ausstellung beleuchtet wichtige Stationen der Frauengeschichte, porträtiert mutige Frauen, die für diese Meilensteine stehen, und wagt den Blick nach vorne. Exemplarisch sehen wir Bilder von Frauen, die sich gemeinsam mit vielen anderen für ihr Wahlrecht und für die Demokratie eingesetzt haben.

Diese Geschichte wirft für heute noch Fragen auf: Wie sieht ein modernes Verständnis von Demokratie und Gleichberechtigung aus? Wann ist Gleichstellung erreicht? Und was können wir alle dazu beitragen?

Vom 9. bis zum 16. November 2018 wird die Ausstellung „100 Jahre Frauenwahlrecht – Meilensteine der Geschichte“ im Heidelberg Center for American Studies, Hauptstraße 120, gezeigt. Sie ist von Montag bis Freitag dieser Woche zwischen 10 und 17 Uhr geöffnet.



Idee & Inhaltliche Konzeption

Anne Hennen, Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Trier-Saarburg; Iris Molter-Abel, Gleichstellungsbeauftragte der VG Konz; Helga Schneider, Gleichstellungsbeauftragte der VG Saarburg; Susanne Christmann, Gleichstellungsbeauftragte der VG Schweich

Text

Dr. Claudia Seeling

Gestaltung

Jennifer Tatarinov

Gefördert vom Ministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“

PROGRAMM

Montag / 5.11.18 / 19.30 Uhr / Alte Anatomie – Hörsaal Psychologisches Institut

Eröffnung und Moderation

Prof. Dr. Katja Patzel-Mattern, Gleichstellungsbeauftragte, Universität Heidelberg

Die Wegbereiterinnen für das Frauenwahlrecht in Heidelberg – ein virtueller Rundgang durch die Stadt

Vortrag: Dr. Susanne Himmelheber, Kunsthistorikerin / Bilder: Anne Bormann, Fotografin, „Das Kamerakind“

Dienstag / 6.11.18 / 19.30 Uhr / Hörsaal / Musikwissenschaftliches Seminar

„Erobert das Stimmrecht, meine Schwestern“

Lesung aus Texten von Aktivistinnen der Frauenbewegung

Sophie Melbinger, Theater Heidelberg

Moderation: PD Dr. Friederike Reents, Germanistisches Seminar, Universität Heidelberg

Mittwoch / 7.11.18 / 19.30 Uhr / Karlstorkino

Suffragette – Taten statt Worte

Filmvorführung und Filmgespräch

Filmgespräch mit: Prof. Dr. Ekkehard Felder, Germanistisches Seminar, Universität Heidelberg

Prof. Dr. Dorothea Redepenning, Musikwissenschaftliches Seminar, Universität Heidelberg

Dr. Alexandra Vinzenz, Institut für Europäische Kunstgeschichte, Universität Heidelberg

Moderation: Prof. Dr. Susan Richter, Historisches Seminar, Universität Heidelberg

Donnerstag / 8.11.18 / 19.30 Uhr / Alte Aula

March of the Women

Gesprächskonzert mit Werken von Ethel Smyth, Elfrieda Andrée und Vivian Fine

Prof. Dr. Katja Patzel-Mattern, Historisches Seminar, Universität Heidelberg

Prof. Dr. Dorothea Redepenning, Musikwissenschaftliches Seminar, Universität Heidelberg

MusikerInnen der Musikhochschule Mannheim und der Universität Heidelberg

Freitag / 9.11.18 / 19.30–23.00 Uhr / HCA – Heidelberg Center for American Studies
Die Lange Nacht des Wahlrechts

Workshops 19.30–20.30 Uhr

1 Das Private und das Politische. Die Emanzipation zwischen Wahlrecht und Windeln wechseln 1918 und 1968

Dr. Max Gawlich, Historisches Seminar, Universität Heidelberg

2 Der Kampf um das Frauenwahlrecht – auch eine internationale Angelegenheit

Dr. Anja Schüler, Heidelberg Center for American Studies (HCA), Universität Heidelberg

Workshops 20.30–21.30 Uhr

3 „Hysterikerin“ oder „Mannweib“ – Diffamierungen von Frauenrechtlerinnen mit medizinischen Theorien

Prof. Dr. Karen Nolte, Institut für Geschichte und Ethik der Medizin, Universität Heidelberg

4 Aufstiegschancen von Frauen in den Parteien

Prof. Dr. Bettina Alavi, Institut für Gesellschaftswissenschaften, Pädagogische Hochschule Heidelberg

Podiumsdiskussion 21.30 Uhr

Wie weiter mit dem Wahlrecht?

TeilnehmerInnen:

Dr. Thomas Däubler, Zentrum für Europäische Sozialforschung, Universität Mannheim
Dörthe Domzig, Amt für Chancengleichheit Heidelberg

Annette Goerlich, Heinrich Böll Stiftung Baden-Württemberg

Fürozan Naderi, Jugendgemeinderat Heidelberg

Louisa Scherlach, RCDS Universität Heidelberg

Moderation: Prof. Dr. Cord Arendes, Historisches Seminar, Universität Heidelberg

Montag

5. November 2018

19.30 Uhr

Alte Anatomie – Hörsaal,
Psychologisches Institut,
Hauptstraße 47–51

VORTRAG

Die Wegbereiterinnen für das Frauenwahlrecht in Heidelberg – ein virtueller Rundgang durch die Stadt

Seit der Jahrhundertwende kämpften auch in Heidelberg zahlreiche Frauen für ihre aktive Teilnahme an Gesellschaft und Politik: Vor dem Ersten Weltkrieg amtierte Marie Baum als erste weibliche Fabrikinspektorin, Elise Dosenheimer publizierte in der „Zeitschrift für Frauenstimmrecht“, Marianne Weber gründete die Sektion „Frauenbildung – Frauenstudium“. Camilla Jellinek, die Gründerin der Rechtsschutzstelle für Frauen, prophezeite damals hellsichtig: „Wir müssen das Wahlrecht fordern, auch wenn das Ergebnis der Wahl nicht unseren Vorstellungen entspricht.“ Mit Fotografien der Protagonistinnen und ihrer Wirkungsorte ist der Vortrag gleichsam eine „Stadt-führung im Sitzen“.

Begrüßung und Moderation

Prof. Dr. Katja Patzel-Mattern –

Gleichstellungsbeauftragte der Universität Heidelberg. Bevor sie 2017 dieses Amt übernahm, war sie seit 2011 Gleichstellungsbeauftragte der Philosophischen Fakultät.

Vortrag

Dr. Susanne Himmelheber –

Kunsthistorikerin, arbeitete nach ihrer Promotion an der Staatlichen Kunsthalle in Karlsruhe und am Kurpfälzischen Museum in Heidelberg. Von 1991 bis 2011 führte sie die „Buchhandlung Himmelheber“ in der Theaterstraße.

Bilder

Anne Bormann –

Fotografin in ihrem Label „Das Kamera-kind“. Sie studierte Ethnologie und Kunstgeschichte und ist Mitarbeiterin im Projekt „WIE.DER.EINSTIEG gelingt“ bei „Heidelberger Dienste“.

Marianne Weber
(1870–1954), Bildnis um
1900 von Marie Davids
(1874–1905),
© Kurpfälzisches Museum
der Stadt Heidelberg



Dienstag

6. November 2018

19.30 Uhr

Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars,
Augustinergasse 7

LESUNG

„Erobert das Stimmrecht, meine Schwestern“ – Lesung aus Texten von Aktivistinnen der Frauenbewegung

„Für mich liegt der Anfang alles wahrhaften Fortschritts auf dem Gebiet der Frauenfrage im Stimmrecht der Frauen. Die Gesetze, bei denen sie am meisten interessiert sind, sind gegen sie, weil ohne sie.“
Hedwig Dohm, 1873.

In der Lesung werden Texte zum Kampf um das Frauenwahlrecht vorgetragen. Beginnend in den späten Jahren des 19. Jahrhunderts bis in die Weimarer Republik hinein wird der Weg zum Frauenwahlrecht episodenhaft dargestellt und historisch eingeordnet. Die Texte stammen unter anderem von Helene Lange, Clara Zetkin und Anita Augspurg.

Hedwig Dohm
(1831–1919),
im Jahre 1870,
Urheber unbekannt,
Quelle: Maria Gagliardi /
Adele Schreiber

Lesung

Sophie Melbinger –

Schauspielerin, studierte am Mozarteum in Salzburg. Bereits während ihrer Ausbildung spielte sie am Landestheater Salzburg, am Residenztheater in München und an den Landungsbrücken in Frankfurt. In der Spielzeit 2016/17 gastierte sie am Theater Heidelberg und ist seit der Spielzeit 2017/18 Mitglied des Heidelberger Ensembles.

Moderation

PD Dr. Friederike Reents –

Hochschuldozentin der Neueren Deutschen Literaturwissenschaft am Germanistischen Seminar der Universität Heidelberg und Leiterin des Projektes „Ästhetik der Entgrenzung und Reduktion in der Gegenwartsliteratur“ im DFG-Forschungskolleg „Lyrik in Transition“ an der Universität Trier.





12/13

100 Jahre Frauenwahlrecht
Filmvorführung und Filmgespräch

Filmplakat
„Suffragette – Taten statt Worte“

Mittwoch
7. November 2018
19.30 Uhr
Karlstorkino,
Am Karlstor 1

FILMVORFÜHRUNG UND FILMGESPRÄCH

„Suffragette – Taten statt Worte“

„Suffragette – Taten statt Worte“ (2015) ist ein britisches Drama der Regisseurin Sarah Gavron. Anhand der Figur von Maud Watts, einer jungen verheirateten Wäscherin und Mutter eines Sohnes, wird die mitreißende Geschichte der Suffragetten-Bewegung in Großbritannien erzählt. Im Anschluss an die Vorführung findet ein Filmgespräch statt: Die filmischen Mittel, die sprachlichen und musikalischen Darstellungsformen werden daraufhin untersucht, welche Wirkungen sie erreichen und welche politischen Aussagen sie transportieren.

Filmgespräch

Prof. Dr. Ekkehard Felder –
lehrt Linguistik am Germanistischen Seminar der Universität Heidelberg. Seine Forschungsschwerpunkte sind unter anderem die politische Sprachanalyse und linguistische Sprachkritik in europäischer Perspektive.

Prof. Dr. Dorothea Redepenning –
lehrt am Musikwissenschaftlichen Seminar der Universität Heidelberg und beschäftigt sich unter anderem mit der Musik des 19. und 20. Jahrhunderts, rezeptionsgeschichtlichen Fragestellungen und interkulturellen Prozessen in der Musik.

Dr. Alexandra Vinzenz –
wissenschaftliche Assistentin am Institut für Europäische Kunstgeschichte der Universität Heidelberg. Sie fokussiert sich in ihrer Forschung auf Kunst und Kunsthistorie der Moderne und interdisziplinäre Forschungsfelder zwischen Kunst, Musik und Theater.

Moderation

Prof. Dr. Susan Richter –
lehrt Neuere Geschichte am Historischen Seminar der Universität Heidelberg. Sie beschäftigt sich unter anderem mit der europäischen Ideengeschichte, der Rechts- und Universitätsgeschichte und der Geschichte der Globalen Verflechtungen.

Donnerstag

8. November 2018

19.30 Uhr

Aula der Alten Universität,
Grabengasse 1

GESPRÄCHSKONZERT

March of the Women

In dem Gesprächskonzert „March of the Women“ werden musikalische Werke von Komponistinnen präsentiert, die sich für die Frauenrechte engagiert haben. Vorgestellt werden Lieder, Kammermusikwerke und Klaviermusik. Ethel Smyth (1858–1944, England) hat zeitweise mit der Suffragetten-Bewegung zusammengearbeitet. Sie verfasste die Musik zum „March of the Women“ auf den Liedtext von Cicely Hamilton (1872–1952, England), die ihrerseits in der Bewegung aktiv war und Theaterstücke zur Frauenemanzipation schrieb. Der „March of the Women“ gehört zu den drei „Songs of Sunrise“ von Ethel Smyth und ist so etwas wie die klingende Ikone der Bewegung. Elfrida Andrée (1841–1929, Schweden), die – eine Rarität für ihre Zeit – Mitglied der Schwedischen Musikakademie wurde, ist Verfasserin einer „Kantate zum Weltkongress für das Wahlrecht für Frauen“ (uraufgeführt in Stockholm 1911). Von ihr wird, ebenso wie von Vivian Fine (1913–2000, USA), Kammermusik erklingen. Vivian Fine, deren Werke sich durch besonderen Klangfarbenreichtum

Cicely Hamilton
am 02.01.1907, links
(1872–1952)

Ethel Smyth
am 31.01.1922, rechts
(1858–1944), Quelle:
George Grantham Bain
Collection/Adam Cuerden

Urheber unbekannt

auszeichnen, positionierte sich für die Gleichberechtigung mit ihrer Kantate „Meeting for Equal Rights 1866“ (New York 1976).

Durch den Abend führen im Gespräch Dorothea Redepenning und Katja Patzel-Mattern.

Den musikalischen Part übernehmen MusikerInnen von der Musikhochschule Mannheim und Mitglieder des Chores „Collegium Musicum“ der Universität Heidelberg.

Prof. Dr. Katja Patzel-Mattern –
lehrt am Historischen Seminar der Universität Heidelberg. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen unter anderem in der Unternehmens- und Wissenschaftsgeschichte und den Gender Studies. Sie ist Gleichstellungsbeauftragte der Universität.

Prof. Dr. Dorothea Redepenning –
lehrt am Musikwissenschaftlichen Seminar der Universität Heidelberg und beschäftigt sich unter anderem mit der Musik des 19. und 20. Jahrhunderts, rezeptionsgeschichtlichen Fragestellungen und interkulturellen Prozessen in der Musik.



**100 Jahre Frauenwahlrecht**
Die Lange Nacht des Wahlrechts

Rundbild Fakultät
für Jurisprudenz,
Aula der Alten Universität
Heidelberg,
Rudolf Gleichauf
(1826–1896)

Freitag**9. November 2018****19.30–23.00 Uhr**HCA – Heidelberg Center
for American Studies,
Hauptstraße 120

DIE LANGE NACHT DES WAHLRECHTS

**Neue Akzente für das Wahlrecht
und für eine Beteiligung in der Politik**

In der „Langen Nacht“ haben die TeilnehmerInnen verschiedene Möglichkeiten sich an der aktuellen Diskussion über das Wahlrecht zu beteiligen. Zum einen gibt es Workshops zum unmittelbaren Austausch, zum anderen eine Podiumsdiskussion, bei der verschiedene Standpunkte zur Gelung kommen. Dabei sind selbstverständlich auch alle gefragt, die gerne in größerer Runde diskutieren wollen.

Workshops / 19.30–21.30 Uhr

Die Workshops greifen am Beispiel des Frauenwahlrechts aktuelle Fragestellungen auf: Welche Rolle spielt der private Hintergrund für ein politisches Engagement? Wie hat der internationale Austausch einen Zusammenhalt für die Frauenwahlrechtsbewegungen gestiftet? Warum werden missliebige politische Ideen oftmals als abwegig und krankhaft diskreditiert, und wie kann man dem begegnen? Wie gingen und gehen die Parteien mit ihren weiblichen Mitgliedern um?

Zwei Workshops finden von 19.30 Uhr bis 20.30 Uhr, die nächsten beiden von 20.30 Uhr bis 21.30 Uhr statt. Sie werden mit einem etwa zehnminütigen thematischen Input eröffnet, danach können die TeilnehmerInnen diskutieren, Vorschläge entwickeln und am Ende eine Botschaft formulieren, die in den zweiten Teil des Abends eingeht – die Podiumsdiskussion.

Podiumsdiskussion / 21.30 Uhr

In den letzten Jahren wird die Erweiterung des Wahlrechts für unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen diskutiert. Welche Forderungen stehen im Raum? Welche Einschränkungen verhindern die politische Partizipation? Können wir heute aus dem Kämpfen der Frauen um das Wahlrecht lernen? Diese Fragen besprechen die VertreterInnen verschiedener Positionen in der Podiumsdiskussion, wenn sie aus ihrer Sicht neue Wege und Zugänge zur Beteiligung an der Politik darstellen.

100 Jahre Frauenwahlrecht

Die Lange Nacht des Wahlrechts

Rundbild Fakultät für
Medizin, Aula der Alten
Universität Heidelberg,
Rudolf Gleichauf
(1826–1896)

Workshops / 19.30–20.30 Uhr

1 Das Private und das Politische. Die Emanzipation zwischen Wahlrecht und Windeln wechseln 1918 und 1968

Dr. Max Gawlich – wurde 2016 am Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeschichte an der Universität Heidelberg promoviert. In seinem aktuellen Forschungsprojekt untersucht er den Wandel im alltäglichen Umgang mit Kleinkindern in den 1970er Jahren im deutsch-deutschen Vergleich.

2 Der Kampf um das Frauenwahlrecht – auch eine internationale Angelegenheit

Dr. Anja Schüler – koordiniert die Öffentlichkeitsarbeit und verantwortet das Veranstaltungsprogramm am Heidelberg Center for American Studies der Universität Heidelberg. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in der deutschen und amerikanischen Sozialgeschichte, Gendergeschichte und der transatlantischen Geschichte.

Workshops / 20.30–21.30 Uhr

3 „Hysterikerin“ oder „Mannweib“ – Diffamierungen von Frauenrechtlerinnen mit medizinischen Theorien

Prof. Dr. Karen Nolte – ist Direktorin des Instituts für Geschichte und Ethik der Medizin der Universität Heidelberg. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in der Geschichte der Psychiatrie und Pflege und der Geschlechter- und Körpergeschichte der Medizin im 19. und 20. Jahrhundert.

4 Aufstiegschancen von Frauen in den Parteien

Prof. Dr. Bettina Alavi – lehrt am Institut für Gesellschaftswissenschaften der Pädagogischen Hochschule Heidelberg. Sie beschäftigt sich unter anderem mit Zeitgeschichte und Geschichtsdidaktik.

Podiumsdiskussion / 21.30 Uhr

Wie weiter mit dem Wahlrecht?

TeilnehmerInnen: **Dr. Thomas Däubler**, Zentrum für Europäische Sozialforschung, Universität Mannheim / **Dörthe Domzig**, Amt für Chancengleichheit Heidelberg / **Annette Goerlich**, Heinrich Böll Stiftung Baden-Württemberg / **Fürozan Naderi**, Jugendgemeinderat Heidelberg / **Louisa Scherlach**, RCDS Universität Heidelberg
Moderation: **Prof. Dr. Cord Arendes** – lehrt am Historischen Seminar der Universität Heidelberg als Professor für Public History. Seine Forschungsschwerpunkte liegen unter anderem in der Auseinandersetzung mit der Technikgeschichte und der Umweltgeschichte.

Beschreibungen der Workshops finden Sie unter www.uni-heidelberg.de/100-jahre-frauenwahlrecht.





100 Jahre Frauenwahlrecht
Frauen an der Universität Heidelberg im Jahr 1918

Rundbild Fakultät für
Philosophie, Aula der Alten
Universität Heidelberg,
Rudolf Gleichauf
(1826–1896)

FRAUEN AN DER UNIVERSITÄT HEIDELBERG IM JAHR 1918

Die Universität Heidelberg ermöglichte im Sommersemester 1900 vier Pionierinnen ein reguläres Studium. Damit war sie Vorreiterin auf dem Weg zu gleichberechtigten Bildungschancen für Frauen. Die ersten Frauen, die sich an der Ruperto Carola immatrikulierten, waren Rahel Goitein, Irma Klausner, Georgine Sexauer und Elisabeth von der Leyen.

Nach einem stetigen Wachstum der **Studentinnenzahlen** studierten in Heidelberg im Jahr 1918 bereits 497 Frauen, das sind rund 18 Prozent aller Studierenden. 189 von ihnen belegten das Fach Medizin (21 Prozent); in den Fächern Philosophie und Sprachwissenschaften gab es 215 Studentinnen (27 Prozent), in Mathematik bzw. den Naturwissenschaften waren 74 Studienplätze (20 Prozent) an Frauen vergeben. Anders sah es im Fach Jura aus – dort waren 17 Studierende (3 Prozent) weiblich, Theologie studierten zwei Frauen.

Frauen waren bereits vor 1900 als Gasthörerinnen an deutschen Universitäten zugelassen, ohne allerdings einen akademischen Abschluss erwerben zu können. Aber eine **Promotion** war mit der Einzelzulassung durch eine Fakultät möglich – die vom Senat der Universität und im Land Baden vom Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts bestätigt werden musste. Im Jahr 1895 stellte die erste Frau den Antrag auf die Zulassung zur Doktorprüfung, danach wurden von 1895 bis 1918 insgesamt 252 Frauen an der Universität Heidelberg promoviert. Auf die Fächer verteilt ergibt sich folgendes Bild: 141 Frauen promovierten in Philosophie/Sprachwissenschaften, 17 Frauen in den Naturwissenschaften und der Mathematik. Im Jahr 1904 wurde die erste Juristin promoviert, 20 weitere Frauen konnten dann bis 1918 in diesem Fach ihre Doktorprüfung ablegen. Von 1905 bis 1918 promovierten 74 Medizinerinnen.

100 Jahre Frauenwahlrecht

Frauen an der Universität Heidelberg im Jahr 1918

Eine **Habilitation** war Frauen erst nach der Aufhebung eines entsprechenden Verbots ab 1920 möglich. Der preußische Ministerialerlass zur Habilitation von Frauen geht auf den Antrag der Philosophin Edith Stein zurück, die zuvor mit diesem Anliegen an drei Universitäten gescheitert war. Es sind allerdings sechs Akademikerinnen bekannt, die noch vor dem Erlass mit einer Einzelerlaubnis im Jahr 1919 habilitieren konnten: Adele Hartmann, (Anatomie, LMU München), Margarete Bieber, (Klassische Archäologie, Justus Liebig Universität Gießen); Paula Hertwig, (Biologie und Genetik, Friedrich-Wilhelms-Universität Berlin), Hedwig Kohn, (Physik, Universität Breslau), Agathe Lasch, (Germanistik, Universität Hamburg); Emmy Noether, (Algebra, Georg-August-Universität Göttingen). Die erste Frau, die sich an der Universität Heidelberg habilitierte, war Gerta von Ubisch (Botanik) im Jahr 1923.

Tipps zum Weiterlesen

- Das Buch von Marco Birn aus dem Jahr 2012 „Bildung und Gleichberechtigung. Die Anfänge des Frauenstudiums an der Universität Heidelberg (1869–1918)“, dem auch die Informationen zu diesem Kapitel entnommen sind.
- Der Aufsatz von Wolfgang U. Eckart „Zunächst jedoch nur versuchs- und probeweise“ – vor 100 Jahren: Die ersten Medizinstudentinnen beziehen die Universität Heidelberg. In: Jahrbuch zur Geschichte der Stadt, Nr. 4/1999.
- Das von Susan Richter und Armin Schlechter herausgegebene Buch „Zwischen allen Welten. Die Lebenserinnerungen der ersten Heidelberger Professorin Gerta von Ubisch“ von 2011.
- Der Begleitband zur gleichnamigen Ausstellung im Universitätsmuseum vom 19. Oktober 2008 bis 26. Januar 2009 von Susan Richter „Wissenschaft als weiblicher Beruf? Die ersten Frauen in Forschung und Lehre an der Universität Heidelberg“.
- Zum Jubiläum „100 Jahre Frauenstudium an der Universität Heidelberg“ wurde im Jahr 2000 von der Gleichstellungsbeauftragten eine Ausstellung gezeigt; die Tafeln dieser Ausstellung sind auf Anfrage im Gleichstellungsbüro zugänglich.

Rundbild Fakultät für
Theologie, Aula der Alten
Universität Heidelberg,
Rudolf Gleichauf
(1826–1896)



100 Jahre Frauenwahlrecht Frauen im Landtag Baden-Württemberg

FRAUEN IM LANDTAG BADEN-WÜRTTEMBERG

Unmittelbar nach Ende des ersten Weltkrieges, am 12. November 1918, erhielten Frauen in Deutschland das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht; zwei Monate später, im Januar 1919, konnten sie in Baden und Württemberg erstmals selbst wählen und gewählt werden.

Baden 1919

In Baden wurde am 5. Januar 1919 die Verfassunggebende Versammlung gewählt. Die Frauen, die nun zum ersten Mal wählen durften, trugen maßgeblich zu der hohen Wahlbeteiligung von 89 Prozent bei. Unter den insgesamt 107 Abgeordneten der ersten Badischen Nationalversammlung befanden sich 11 Frauen. Sie gehörten unterschiedlichen Parteien an, vier weibliche Abgeordnete der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD), vier der katholischen Zentrumspartei und drei der Deutschen Demokratischen Partei (DDP), zwei waren parteilos. Zwei der weiblichen Abgeordneten waren Therese Blase (1873–1930), die 1905 die Frauenabteilung des

sozialdemokratischen Vereins mitgegründet hatte, und die Heidelberger Frauenrechtslerin Marianne Weber (1870–1954). Sie saß für die DDP im Landtag und erklärte in der ersten Sitzung der Nationalversammlung: „Wir als Frauen werden selbstverständlich hier nicht nur die Interessen unserer Partei, sondern auch die Interessen unseres Geschlechts zu vertreten haben.“ Andere Abgeordnete waren als Lehrerinnen oder als Armenfürsorgerinnen aktiv oder wie Klara Siebert, die Vorsitzende des Katholischen Frauenbundes, als Referentin des Kriegsamts in Karlsruhe. Sie wurde 1932 Reichstagsabgeordnete.

Württemberg 1919

Die Wahl zur Verfassunggebenden Landesversammlung in Württemberg am 12. Januar 1919 mobilisierte besonders viele Menschen. Sie wählten, bei einer Wahlbeteiligung von 91 Prozent, 150 Abgeordnete – 13 von ihnen waren Frauen. Darunter waren Frauenrechtlerinnen, die bereits als Politikerinnen etabliert waren, wie die Sozialdemokratin

Abgeordnete des Landtags Baden-Württemberg, Frauentag 2018, Quelle: privat



Clara Zetkin (1857–1933), die später zur Kommunistischen Partei Deutschlands (KPD) wechselte. Sie leitete die in Stuttgart erscheinende Frauenzeitschrift „Die Gleichheit“ und war Vorsitzende des „Internationalen Frauensekretariats“. Auch die liberale Abgeordnete Mathilde Planck (1861–1955, DDP) engagierte sich publizistisch: Sie arbeitete für „Die Frauenwacht“ und das „Stuttgarter Neue Tageblatt“, dort als Schriftleiterin der Frauenbeilage „Die Rosa Frau“, und war eine der profiliertesten Persönlichkeiten der bürgerlichen Frauen- und Friedensbewegung des deutschen Südwestens. Den fünf zwischen 1919 und 1933 demokratisch gewählten Parlamenten in Württemberg gehörten insgesamt 18 Frauen an, zum Teil über mehrere Wahlperioden hinweg. Sie waren Mitglieder von Parteien des gesamten politischen

Spektrums: der liberalen DDP (7), der SPD (4), der katholischen Zentrumspartei (3), der KPD (2), der nationalliberalen Deutschen Volkspartei, DVP (1) und des regionalpolitischen, protestantischen Württembergischen Bauern- und Weingärtnerbunds, WWB (1). Oder sie waren parteilos, wie Lina Hähnle (1851–1941), die sich für den Natur- und Umweltschutz einsetzte und die durch Frauen geprägte Vogelschutzbewegung leitete.

Baden-Württemberg 2016

Der 16. Landtag von Baden-Württemberg besteht aus 143 Mitgliedern, davon 37 Frauen, was 26 Prozent der Abgeordneten entspricht: 22 Abgeordnete der Grünen, 10 Abgeordnete der CDU, jeweils 2 Abgeordnete der SPD und AFD sowie 1 Abgeordnete der FDP sind weiblich.

Tipps zum Weiterlesen

- Braun, Michael: Der Badische Landtag 1919–1933, Düsseldorf 2010.
- Hochreuther, Ina: Frauen im Parlament. Südwestdeutsche Parlamentarierinnen von 1919 bis heute, Stuttgart 2012.

Den Büchern von Michael Braun und Ina Hochreuther wurden die Angaben zu den Landtagen in Baden und Württemberg entnommen. Informationen zum Badischen Landtag 1919 sind in den Badischen Landtagsprotokollen zu finden: digital.blb-karlsruhe.de/Landtagsprotokolle/topic/view/792873. Die Angaben zum aktuellen Landtag stehen auf der Webseite des Landtags: www.landtag-bw.de/home/der-landtag/abgeordnete.html. Die Informationen über die weiblichen Abgeordneten im Württemberg der Weimarer Republik stammen aus LEO-BW, dem landeskundlichen Informationssystem für Baden-Württemberg: www.leo-bw.de/themenmodul/von-der-monarchie-zur-republik/wurttemberg/gesellschaft-bildung-und-kultur/frauen.

DANKSAGUNG

Es gibt einige Personen und Einrichtungen, ohne die das Programm zu unserer Veranstaltung woche nicht möglich wäre – ihnen gilt unser großer Dank.

Zuerst und vor allem sind die Kolleginnen und Kollegen aus der Universität zu nennen, die sich an den Veranstaltungen mit Beiträgen oder als ModeratorInnen beteiligen. Stellvertretend steht hier Dorothea Redepenning, die, als wir sie fragten, ob sie mit einem Gesprächskonzert einen Abend bestreiten würde, viele Ideen und Vorschläge unterbreitet und die gesamte Organisation des Abends übernommen hat.

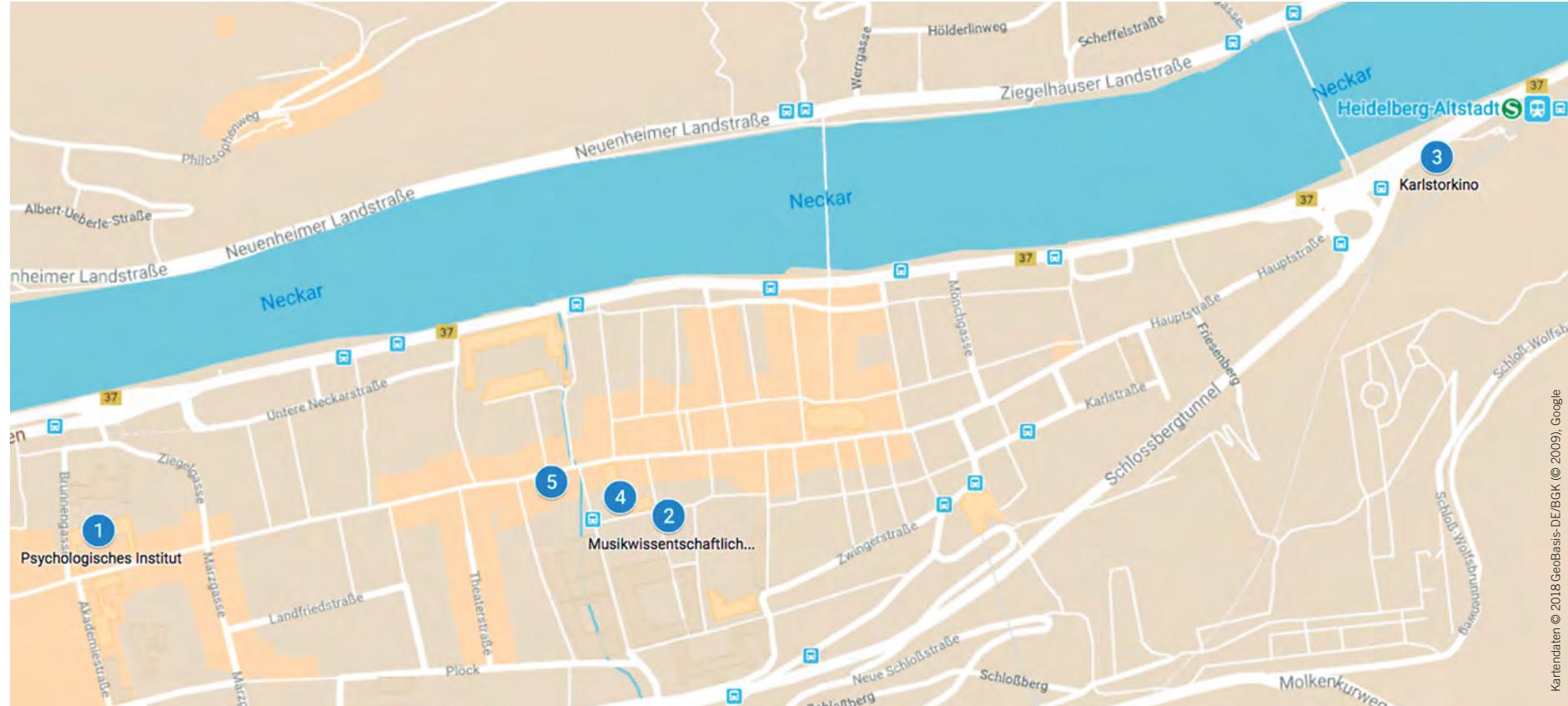
Wir danken allen Instituten und Einrichtungen der Universität, die Räume und Ausstattung zur Verfügung stellen – das ist nicht selbstverständlich und hat unser Vorhaben sehr erleichtert. Besonders ist hier das Heidelberg Center for American Studies (HCA) zu nennen. Dort werden wir mit der „Langen Nacht des Wahlrechts“ und der Ausstellung „100 Jahre Frauenwahlrecht“ großzügig aufgenommen. Auch hier gibt es eine Person, die so viel möglich gemacht und für all die kleinen Fragen, die zu großen Problemen hätten werden können, immer Lösungen gefunden hat – Anja Schüler hat uns wie schon so oft unschätzbar unterstützt.

Dass wir im HCA vom 9. November an noch eine weitere Woche die Ausstellung „100 Jahre Frauenwahlrecht“ zeigen können, ermöglichen uns vor allem die Macherinnen dieser Wanderausstellung. Die Gleichstellungsbeauftragten des Kreises Trier-Saarburg und der Stadt Trier haben diese Ausstellung zusammengestellt.

Über ideelle wie auch finanzielle Unterstützung, die wir von Seiten des ZONTA-Clubs Heidelberg, durch den Sonderforschungsbereich 933 „Materiale Textkulturen“, die Heinrich Böll Stiftung und das Amt für Chancengleichheit der Stadt Heidelberg erhalten haben, freuen wir uns sehr. Wir haben generöse Spenden bekommen, wofür wir uns sehr herzlich bedanken.



VERANSTALTUNGSORTE



1 Alte Anatomie – Hörsaal
Psychologisches Institut
Hauptstraße 47–51
69117 Heidelberg

2 Hörsaal des Musikwissen-
schaftlichen Seminars
Augustinergasse 7
69117 Heidelberg

3 Karlstokino
Am Karlstor 1
69117 Heidelberg

4 Aula der Alten Universität
Grabengasse 1
69117 Heidelberg

5 Heidelberg Center for
American Studies (HCA)
Hauptstraße 120
69117 Heidelberg

